

## **PREDIGT / SCHRITTE im Alltag**

Datum: 14. Februar 2021 (Valentinstag)  
Predigt gehalten von : Daniel Heer, EGW Ostermundigen  
Predigtreihe: Maleachi – sieben wichtige Gespräche von Gott mit seinen Menschen  
Bibeltext/e: Maleachi 2,10-17 / 1. Mose 3,15 / Eph 5,26 / 2.Kor 6,14 / Matthäus 19,6  
Predigttitel: Gottes Treue in/trotz aller menschlichen Untreue

### Hauptgedanken zusammengefasst:

An was für Bibelstellen, oder Bibelabschnitte würdest du beim Thema Gottes Treue denken? Mir jedenfalls würde nicht sogleich Maleachi 2,10ff einfallen. Aber der Bibeltext redet, wenn auch leise, leicht übersehbar von Gottes Treue inmitten aller menschlichen Untreue.

### **1. Gottes Treue und die Zusage/Verheissung eines Nachkommens der aller Knechtschaft der Sünde ein Ende macht.**

Ein Bibelvers (Mal 2,15) dessen korrekte Übersetzung vielen Gelehrten und Theologen Kopfzerbrechen macht. Ich erspare uns hier einen Exkurs darüber. Normalerweise würde ein „verständiger“ Israelit, der noch etwas „Hirn/Geist/Herz“ hat, alles daran setzen Nachkommenschaft von Gott zu suchen. Was ist das für eine Nachkommenschaft? Schon unmittelbar nach dem Sündenfall hat Gott der Eva, den Menschen einen „Nachkommen“ verheissen, welcher einmal der Schlange auf den Kopf treten und der Feindschaft des Teufels ein Ende setzen würde (Gen 3,15). Wir wissen von dem Sohn, der gekommen ist, Jesus Christus - dass sich Gottes Versprechen erfüllt und er Treue darin erwiesen hat. Zur Zeit Maleachis aber verhalten sich die Israeliten gerade so, als hätte Gott sein Versprechen zurückgenommen, seine Treue gebrochen. Sie leben nicht mehr so, dass sie einen Nachkommen Gottes erwarten, sondern suchen und zeugen Kinder von fremden Frauen, die fremde Götter anbeten = suchen „Kinder fremder Götter“. Obwohl sein Volk untreu war, erwies sich Gott als treu und sandte seinen Sohn später. So also, leuchtet inmitten eines Textes der nur so von menschlicher Untreue voll ist Gottes Treue auf. Wir sehen Christus noch deutlicher, er ist uns in den Evangelien bezeugt und auch wir werden gerufen: Seht Gottes Treue in aller Untreue, seht den Sohn, Christus! Weil Gottes Treue in seinem Nachkommen gegeben ist, lebt nun in euren Alltag ein Abbild diese Treue. Du bist berufen Gottes Treue durch dein Leben zu bezeugen und zu leben. Das ist deine und meine erste Berufung: dieser vollkommenen Treue mit unserer (zwar unvollkommenen) Treue zu antworten. Gottes Treue war zugesagt, zugesichert, nun aber sollte sie sich im Alltag der Israeliten zeigen; doch das Gegenteil war der

Fall. Wir vernehmen in der Anklage Gottes auch eine Einladung für unser Leben, unseren Alltag, unsere Beziehungen.

### **2. Warum brecht ihr mir die Treue - im Zwischenmenschlichen Bereich V10**

Entweihen meint lösen, was Gott festgemacht hat. Sie lösen, lockern (und brechen) Gottes Bund den sie eingegangen waren. Wer sündigt begeht also nicht „nur“ eine persönliche Sünde, sondern belastet zugleich die Gemeinschaft des ganzen Gottesvolkes. Sünde, ist, das lernen wir hier, niemals nur ein einsames Geschehen zwischen Gott und dem einen Menschen. Sie hat auch oft Auswirkung auf eine ganze Gemeinschaft, das ganze Volk hier. Es gibt niemanden unter uns, der nicht schon einmal Verrat und Treulosigkeit erlebt hat. Verrat ist schmerzhaft. Doch wie oft habe ich gesagt „ich vergesse dich nicht“ – und ich habe vergessen, „ich melde mich“ und es blieb still usw. Ich bekam wertvolles, zerbrechliches eines Menschenherzen in die Hand und ließ es achtlos liegen, trampelte (vielleicht unsichtbar) aber doch mit meiner Überheblichkeit darauf herum. Busse tun, um Vergebung bitten, umkehren und um Erneuerung meines Sinnes bitten ist angebracht - dass Jesus bei mir wirkt und verändert. Doch Gott, Jesus Christus ist, mehr als irgendjemand sonst, verraten worden und liebt dennoch weiter. Wir sind es, die ihn verraten haben. Ich bin ein Verräter. Wenn wir Gott verletzen, bleibt er dennoch treu und verrät uns nie. Was wir bei ihm erfahren, sollen nun auch jene erfahren die mit uns durch den einen „unser Vater“ verbunden sind.

### **3. Warum brecht ihr mir die Treue – wenn ihr „fremde Frauen“ heiratet V11**

Gott ist nicht fremdenfeindlich, wenn er seinem Volk Ehen mit fremden Frauen verbietet. Der Fokus des Verbots liegt nicht in der Herkunft eines fremden Landes sondern bei Menschen die „fremde Götter anbeten, verehren“, also beim fehlenden Glauben an JAHWE, der im „besten Fall“ nicht in der Ehe geteilt, im schlechteren Fall gar verurteilt oder gar verunmöglicht wird. Die Israeliten waren von der Deportation zurück und die Auswahl an „gläubigen Ehepartnern“ war möglicherweise beschränkt und man(n) erhoffte sich wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, sozialen Vorteil. Nicht zuletzt war es wohl auch ein gewisser Reiz des Fremden, des Unbekannten oder gar des Verbotenen. ; Jonathan Bucher hat in seiner IGW Abschlussarbeit zum Thema „Eheschliessung mit einem nichtchristlichen Partner...und was die Bibel dazu sagt“ einen Vergleich zwischen dem „katholischen und protestantischen Ehezweck“ sichtbar gemacht. Und führt an, dass die ersten drei Bereiche von Ehepartnern unabhängig von ihrem Glauben/ihrer Konfession, gar ihrer Religionszugehörigkeit plus/minus leben können.

| Vergleich katholischer und protestantischer Ehezwecke in der Reihenfolge der Wichtigkeit <sup>1</sup> |                                     |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------|
| Katholisch                                                                                            | Protestantisch                      |
| Zeugung (seit 2.jhdt)                                                                                 | Liebe und Gemeinschaft              |
| Schutz vor Unzucht (seit 13.jhdt)                                                                     | Freude an Sexualität und aneinander |
| Wohl der Ehepartner 20jhdt)                                                                           | Kinder, sofern Gott sie schenkt     |

Dennoch gebietet Gott im AT nicht Frauen die einen andern Gott/Götzen anbeten nicht zu heiraten, obwohl dies nach biblischem Zeugnis immer wieder geschehen ist. Vielleicht denken wir an das Geschlechtsregister Jesu mit den „fremden Frauen“. Jedoch handelte es sich dort nicht mehr um „fremde Frauen“ die noch fremde Götzen anbeteten, sondern solche die zuvor „zum Glauben“ an JAHWE gekommen und Teil des israelischen Volkes geworden waren. Im Wort Jesu (Matthäus 19,6) lesen wir: „So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch, was nun Gott **zusammengefügt** hat, soll der Mensch nicht scheiden“. Zusammengefügt ist hier das Wort „unter ein Joch“ gestellt. Das erinnert doch auch an 2.Korinther 6,14 wo es „vom gleichen Joch“ heisst. Eine Bibelstelle die oft gegen die Ehe von Gläubigen und Nichtgläubigen herbeigezogen wird. Das kann wohl schon so verstanden, angewendet werden, auch wenn Paulus dort gar nicht von Ehe redet. Es ist der Ruf generell keine gemeinsame Sache mit „Ungläubigen“ zu machen und umfasst nicht nur diesen einen Lebensbereich. Das Wort gilt jedem Lebensbereich wo wir prüfen sollen inwiefern das was wir in Christus sind (Licht) mit dem was die Welt an sich ist (Dunkelheit) zusammenpasst. Das soll *auch aber nicht nur gerade dort* gelten - so dass wir nicht nur an „die Anderen“ sondern an uns zu denken haben. Doch auch das Ehepaar ist eine Gemeinschaft mit dem Ziel das sie tatsächlich nur gemeinsam erreichen können; zwei Tiere an einem Joch können nur ein Ziel erreichen. Das Ziel finden wir am deutlichsten in Epheser 5,26: „Ihr Männer liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde liebt, und sich selbst gegeben hat **um sie zu heiligen**“. Diese Aufgabe „heiligen“ ist nicht auf die Ehe beschränkt, sondern gilt für jede christliche Gemeinschaft /Gemeinde als Aufgabe und Berufung aneinander. Wenn du vor der Wahl für einen Ehepartner, Freund/Freundin stehst die dies werden könnte/sollte dann suche, wähle einen Menschen der denselben Gott anbetet wie du. Suche nicht eine Person die deinen Glauben akzeptiert, tole-

riert oder mit dir zum Gottesdienst geht. Suche einen Menschen der Jesus über alles liebt und ihm so gut er kann und will nachfolgt.

Nun gilt es unabhängig von unserem Beziehungsstatus, aber in unseren konkreten Lebenssituation in dieser Treue zu Christus zu bleiben. Sei es in Treue zu leben und zu bleiben als Alleinstehende, Unverheiratete, Ledige, Verwitwete, Geschiedene oder auch als Person vor/in einer ehelichen Beziehung zwischen Mann und Frau.

Wer aber bereits eine Wahl für einen Partner getroffen hat, einen Bund mit diesem eingegangen ist gilt auch der letzte Bereich den Maleachi nennt.

#### 4. Warum brecht ihr mir die Treue – wenn ihr euch scheiden lässt V14/16

Es ist bemerkenswert dass die Lutherbibel 2017 V16 ausnivelliert /anpasst und das Wort „Er hasst Scheidung“ still und heimlich verschwinden lässt! Auch wenn Scheidung zur Zeit Maleachis und in unserer Zeit immer wieder als leidvolle aber auch gesellschaftsfähige Lebenserfahrungen erfahren werden, hasst sie Gott dennoch. Gott hasst nicht die Geschiedenen, sondern die Scheidung, Gott hasst zwar die Sünde aber nicht den Sünder für den er sich geopfert hat. Wo Scheidungen geschehen, „erlaubte“ sie Gott nun nicht als freiwählbare Option, sondern weil er um unsere harten Menschenherzen weiß. (Seit einiger Zeit gibt es einen Kurs für getrennte, geschiedene Christen unter dem Titel liebe-scheitern-leben – bei [familylife.ch](http://familylife.ch)).

Wer also in einen Bund mit einem Menschen eingetreten ist, steht nun nicht mehr vor der Wahl des Partners. Nun gilt im inneren dieser Wahl die er/sie bereits getroffen hat im Glauben an Jesus diese Treue in seiner Beziehung zu leben. Scheidung ist Notausgang, wenn sie unabwendbar wird und soll dann „ordentlich“, also in geregelter, rechtmäßiger Rahmen und nicht missbräuchlich geschehen. (zur Zeit Jesu galt bereits ein angebranntes Mittagessen als Scheidungsgrund). Der atl Scheidebrief sollte gerade solche Willkür verhindern.

Im neuen Testament lesen wir besonders in den Apostelbriefen von verschiedenen Situationen in denen Scheidung thematisiert wird. Zusammenfassend dürfte wohl gesagt werden, dass gläubige Ehepartner ihrem ungläubigen Ehepartner treu bleiben und keine Scheidung initiieren, provozieren sollen. Der Gläubige ist gerufen innerhalb des Ehebundes weiterhin Treue zu halten. Wobei ein Weggehen des Ungläubigen nicht immer verhindert werden konnte/kann). Nach meiner Erkenntnis ist der Ehebund, auch bei ungleichen Partnern höher gewertet, eben weil es ein Bund ist. Der Bund soll bestehen bleiben, auch wenn nicht beide Partner denselben Glauben an Jesus Christus teilen. Der Gläubige Partner wird nicht durch den Ungläubigen „unrein“. Die glaubenden Ehepartner (wörtl. die Frauen) werden von Petrus ermuntert vor-

<sup>1</sup> Eheschliessung mit einem nichtchristlichen Partner...und was die Bibel dazu sagt; Jonathan Bucher, IGW Abschlussarbeit 2009, Seite 10, IGW International Zürich

zugsweise durch Glaubenstaten und nicht nur Worte Christus in der Ehe zu bezeugen 1.Petrus 3,1) Hier ist also keine grundsätzliche Wahl für den Gläubigen ob er in der Ehe bleiben will oder nicht, sondern der Ruf zur ehelichen Treue. Dann ist noch das Wort vom Ehepartner der durch den Glaubenden „geheiligt“ wird (1.Korinter 7). Geheiligt heisst hier nicht schon „errettet“ und „erlöst“, sondern dass der ungläubige „einen Vorzug/Vorteil“ hat, indem er am gläubigen Ehepartner Christus entdecken, sehen, erfahren kann um diesen im Glauben selbst erfassen zu können.

Gerade in einer Ehe soll Gottes Bundestreue zu uns, besonders im neuen Bund in Christus sichtbar, erfahrbar werden. Was Gott an vollkommener Treue ist, soll in menschlichen, vorläufigen Bezügen erfahrbar werden. Die Bibel überträgt mehrfach das Bild der Ehe auf Gott und Israel resp. später auf Christus und die Gemeinde. Dass die Ehe (vorläufig) auf Christus und die Gemeinde (bleibend) deutet zeigt sich auch darin, dass sie durch den Tod eines Ehepartners aufhört (Rö 7,2/ 1Kor 7, 39) und daher keine ewige Institution ist sondern auf das Bleibende mit Christus.

Gott spricht durch den Maleachi zu seinem Volk und bezeugt ihnen seine Liebe und Treue und ruft sie auf ihrer Berufung entsprechend mit Treue (auch in aller menschlichen Unvollkommenheit) zu Antworten. Damit weist Maleachi schon auf Christus hin, der in allem treu war und ist.

Christus, der auch uns das Wollen und Vollbringen immer mehr in uns wirkt zu seinem Wohlgefallen (Phil 2,13)

Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er TREU und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit (1Joh 1,9) „Sind wir untreu, bleibt er doch treu, denn er kann sich selbst nicht untreu werden.“ 2. Timotheus 2,13

*„Und nun haben wir gehört, dass Gott gerade an diesem Ort der Verwundung, diesem blutigen und unglückseligen Ort, dem oft blutigsten Schauplatz unseres Seins – in unseren Beziehungen nicht nur Beachtung sondern ausgezeichnete Sorge und Pflege würdigt. Darum ist hier Jesus der Arzt und Samariter als Herr in jeder Ehenot.*

*Höre es jeder, der um diese Not weiß – und wer wüsste nicht darum. Wer kann hier anderswo stehen als in der Vergebung und von anderswo leben als von Ostern her.*

*Ihr in der Ehe begabten, ihr Gefangenen in der Ehe, ihr an der Ehe zerbrochenen, in der Ehe Gefallenen, und ihr, dir ihr noch dadurch Wund seid an der Ehe, dass sie euch verschlossen blieb, und vor allem ihr Geschiedene, die ihr nicht nur wie Amputierte sondern wie lebendig Halbierte weiterleben müsst – hört es doch: Christus ist in besonderer Weise der Herr und Arzt. (Walter Lüthi, Maleachi Seite 51)*

### **Bibelstelle:**

Maleachi 2,10 Haben wir nicht alle einen Vater? Hat uns nicht ein Gott geschaffen? Warum **verachten wir denn einer den andern** und entheiligen den Bund mit unsern Vätern? 11 Juda ist treulos geworden, und in Israel und in Jerusalem geschehen Gräuel. Denn Juda entheiligte das Heiligtum des HERRN, das er lieb hat, **und freite eines fremden Gottes Tochter**. 12 Aber der HERR wird den, der solches tut, ausrotten aus den Zelten Jakobs mit seinem ganzen Geschlecht, auch wenn er noch dem HERRN Zebaoth Opfer bringt. 13 Weiter tut ihr auch das: Ihr bedeckt den Altar des HERRN mit Tränen und Weinen und Seufzen, weil er das Opfer nicht mehr ansehen noch es mit Wohlgefallen von euren Händen empfangen mag. 14 Ihr aber sprecht: »Warum das?« Weil der HERR Zeuge war zwischen dir und der Frau deiner Jugend, **der du untreu geworden bist, obwohl sie doch deine Gefährtin und die Frau ist, mit der du einen Bund geschlossen hast**. 15 Einer, in dem noch ein Rest von Geist war, hat das nicht getan. **Was sucht dieser eine? Nachkommenschaft von Gott**. Darum so seht euch vor in eurem Geist, und werde keiner treulos der Frau seiner Jugend. 16 Denn **er hasst Scheidung**, hat der HERR, der Gott Israels, gesagt, und dass man sein Gewand mit Gewalttat bedeckt, spricht der HERR der Heerscharen. (V16 Elberfelder - Achtung LU 2017!) **So hütet euch bei eurem Leben und handelt nicht treulos!**

### **Aufgeschnappt**

Heidelberger Katechismus (Fragen/Antworten 108/109) zum Gebot „Du sollst nicht Ehebrechen.“

**Was will Gott in diesem Gebot?** Gott verurteilt alle Zügellosigkeit. Darum sollen wir ihr von Herzen Feind sein, rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst leben, sei es nun in der Ehe oder außerhalb derselben.

**Verbietet Gott in diesem Gebot allein den Ehebruch?** Nein. Weil beide, unser Leib und unsere Seele, Tempel des Heiligen Geistes sind, darum will Gott, dass wir beide rein und heilig bewahren. Er verbietet deshalb alle zügellosen Taten, Gebärden, Worte, Gedanken, Begierden und alles, was den Menschen dazu reizen kann.